

*Heimatkunde des Bezirkes Friedland in Böhmen. Im Auftr. d. Friedländer Lehrervereins u. d. Vereines f. Heimatkunde d. Jeschken-Isergaues hrsg. v. Erich Gierach u. Josef Schubert. Allg. Teil II: Die Friedländer Volkskunde. Von Hans Dittrich und Bruno Schier.*

Anastat. Neudruck (der Erstauf. Friedland 1926—1927) durch den Kreisausschuß des Landkreises Hünfeld in Hessen. Verlag Butzon & Bercker, Kvelaer 1968, 404 S. mit Textabb., 56 Kunstdrucktafeln.

Nicht häufig widerfährt es einem Forscher, daß eine wissenschaftliche Frucht seiner Studentenzeit nach 44 Jahren eine Neuauflage rechtfertigt und erlebt. Bruno Schier, der soeben aus Anlaß seines 65. Geburtstags durch eine gehaltvolle Festschrift Geehrte, konnte nicht nur kürzlich eine kaum veränderte Zweitaufgabe seines vor fast 40 Jahren konzipierten, immer noch grundlegenden Buches über die „Hauslandschaften und Kulturbewegungen im östlichen Mitteleuropa“ vorlegen (Göttingen 1966), sondern eben auch den zweiten (Haupt-)Teil der „Friedländer Volkskunde“, welche der damals 22jährige Student auf die ehrende Einladung des Mitherausgebers Erich Gierach 1924 zu schreiben begonnen und 1926 abgeschlossen hatte. Die gewiß riskante Entscheidung Gierachs erwies sich als Glücksfall. Denn mag man den Wert der vielen Heimatkunden deutschböhmischer Bezirke der Zeit um die Jahrhundertwende und nach dem Ersten Weltkrieg auch anerkennen, bei der Bearbeitung vor allem volkskundlicher Themen erwiesen sie sich

allzuoft als Tummelplatz des puren Dilettantismus und unkritischer Heimatluselei. Desto wohlthuender wirkt, neben dem gleichfalls wissenschaftlich gediegenen Beitrag von Hans Dittrich über „Die Mundart des Bezirkes Friedland“ (Seite 5 bis 58), die im besten Sinne „sachliche“, realienbezogene Darstellung Bruno Schiers von Flur und Siedlung, Haus und Hausrat eben dieses Gebietes. Würde schon allein der große Materialreichtum diese Regionalmonographie auch heute noch lesenswert machen, so ist es doch vor allem die bei einem so jugendlichen Verfasser wirklich erstaunliche Gabe der ordnenden Zusammenschau des bloßen Stoffes, welche diesen Beitrag unvermindert aktuell bleiben ließ. Obwohl scheinbar lediglich einem Teilgebiet der Volkskultur gewidmet, nämlich „nur“ Flur, Siedlung und Haus, geht er doch über eine reine Beschreibung regionaler Feld- und Bauernhausformen weit hinaus. Siedeln und Wohnen werden hineingestellt in den Gesamtzusammenhang des Daseins in „überlieferten Ordnungen“ und seiner wirtschaftlichen Grundlagen. Dies bedingt aber auch ein Ausgreifen in die Kultur-, Wirtschafts- und Agrargeschichte — heute bei ähnlichen Untersuchungen (auch noch nicht immer) eine Selbstverständlichkeit, im Jahre 1927 fast eine Avantgarde-Leistung. So findet sich also neben Abschnitten über Konstruktionsschemata einzelner Bauelemente des Hauses oder über die traditionellen Flurformen eine Fülle von höchst interessanten Daten zur Forstwirtschaft, zum Jagd- und Fischereiwesen, zum genossenschaftlichen Leben in den Dörfern oder der Sozialverfassung in den Stadtgemeinden, zur Entwicklung der Verkehrswege und des — modern gesprochen — Volkstransports, zum kulturgeschichtlichen Umgrund des Mobiliars und Hausgeräts oder — dies relativ knapp — über das bäuerliche Arbeitswerkzeug, um nur einige der wichtigsten behandelten Themen herauszugreifen. Eine solche Vielseitigkeit konnte Bruno Schier nur erzielen, weil er sich nicht mit bloßer Feldforschung begnügte, so wichtig sie ihm auch für die Erfassung des Gegenwartsbestandes war (des *damaligen* Gegenwartsbestandes, der heute weithin schon Geschichte geworden ist). Der junge Gelehrte bezog vielmehr auch ausgedehnte archivalische Materialien mit in seine Untersuchungen ein, denen er auf diese Weise eine wertvolle Fundierung im Historischen verlieh. Gerade die Verwertung von Steuerrollen und Katastern, dazu von regionalen (Schloß- und Stadtarchiv Friedland) und überregionalen Archiven (Böhmisches Landesarchiv, Archiv des Innenministeriums in Prag) und ihre kenntnisreiche Auswertung macht diese Arbeit außer für den Volkskundler auch für den Historiker so wesentlich, in besonderer Weise natürlich für den Bohemisten. Beide Disziplinen haben Ursache, dem Landkreis Hünfeld in Hessen, der die Patenschaft über den ehemaligen Bezirk Friedland im Isergebirge übernommen und in dieser Eigenschaft die Wiederherausgabe vorliegender Schrift ermöglicht hat, für diesen Neudruck zu danken.

München

Georg R. Schroubek